

**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum

**Band:** 15 (1913)

**Heft:** 3

**Artikel:** "Plundertafeln"

**Autor:** Heierli, Julie

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-159120>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## „Plundertafeln“.

Von Frau Julie Heierli.

Die Publikation der beiden Plundertafeln aus dem Schweizerischen Landesmuseum und dem Historischen Museum in St. Gallen, im Heft 4 des Anzeigers für schweizerische Altertumskunde N. F. 191, hatte zur Folge, daß vier weitere Tafeln aufgefunden wurden, wodurch der Trachtenkunde wiederum wertvolle Beiträge geliefert werden.

Herr V. Luthiger in Zug bemühte sich, daß die eine ins dortige Museum gelangte, eine zweite befindet sich in Privatbesitz im Kanton Neuenburg, die dritte und vierte sind in Chur.

Die zwei erstgenannten stammen aus dem 18. Jahrhundert und sind nur mit Namen bemalt. Diejenige in Neuenburg ist in französischer Sprache abgefaßt. Die dritte und vierte Tafel stammen wieder zweifellos aus dem 17. Jahrhundert. Letztere dagegen führt uns wieder Abbildungen von Wäschegegenständen vor. Der freundlichen Erlaubnis des Herrn v. Tscharner, St. Margrethen-Chur verdanke ich die Veröffentlichung derselben.

Auf der Churertafel ist eine Haube mit einem, um das Gesicht herum breit herausstehenden Plissé (Krös) abgebildet. Sie ist benannt „Kröslihaube“. Zwischen 1640 und 1680 sind die Bündner Damen fast ausnahmslos mit solchen Kröslihauben gemalt worden. Vom 3 jährigen Kinde bis zur 50 Jahre zählenden Frau sind Kröslihauben-Porträte bekannt. Abgesehen von drei Berner Damen<sup>1)</sup> trugen in der Schweiz nur noch Zürcherinnen derartige Hauben. Aber keine Zürcherin hatte sich darin, ohne die darüber gestülpte enorme Pelzmütze, den Hinderfür malen lassen. Letzterer kann aber nur an einer einzigen Bündnerin<sup>2)</sup> nachgewiesen werden.

Eine glatt den Kopf umschließende Haube nennt die Tafel „Stuchen-Haube“. Sie wurde unter der „Stuche“ und zu gleicher Zeit mit ihr getragen. Den Namen „Stuche“ finden wir auf der Tafel einem quadratischen Stück Stoff beigegeben; der meist durchsichtige Stoff, der ringsherum mit einem Saum begrenzt war, wurde erst auf dem Kopfe, auf der glatt anliegenden Haube, in der Art geordnet, daß es aussah, als wäre eine zweite auf die erste aufgesetzt und sie reichte meist bis auf die Augen herab. „Stuche“ und „Stuchehube“ gehörten zusammen. Durch diese auseinandergehaltenen Ab-

<sup>1)</sup> Museum Neuenburg. Frau Barb. Wallier geb. Aregger pinx. 1654.

„Chronik der Burg Wildegg“ Felicitas von Karfen vermählte Effinger ca.

Privatbesitz. Ursula Effinger vermählte v. Mülinen

<sup>2)</sup> Salisalbum. Emilia v. Salis geb. v. Schauenstein ÄE 50. pinx. 1680.

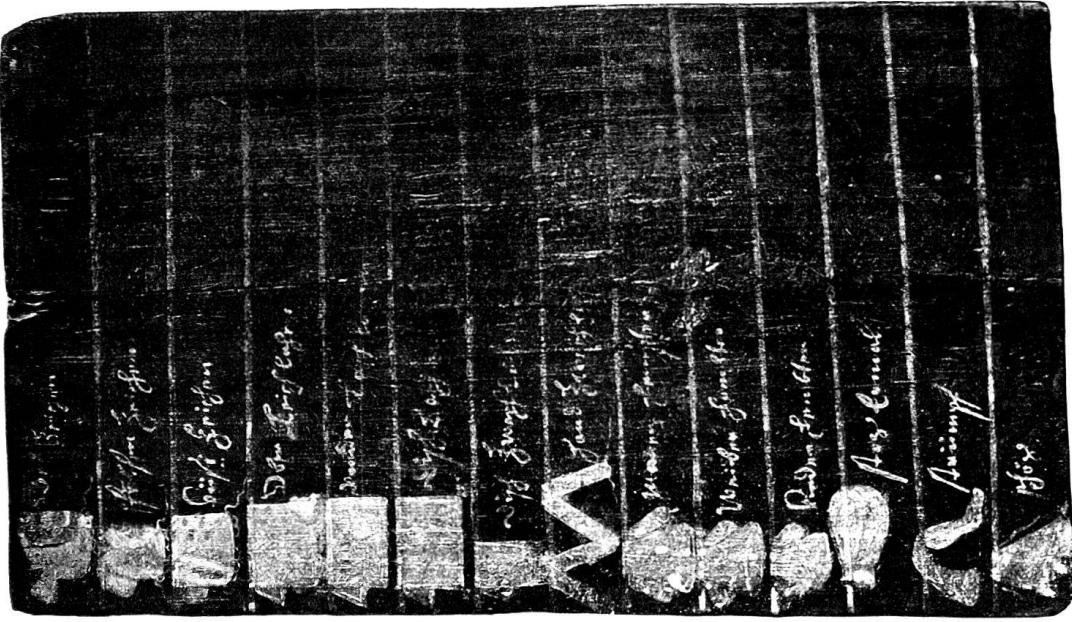
bildungen und Benennungen erhalten wir einen neuen, bestimmten Beweis, daß die „Stuche“ wirklich die *obere, schleierartige Haube* war.

Wir ersehen ferner, daß auch in Bünden die mühlsteinförmigen Halskrausen „Dick-Krägen“ hießen, im Gegensatz zu den „Glatt-Krägen“. Schon mit 1640 dürften auf den Schlössern des Bündtnerheines die glatten Rokoko-Spitzen oder Musselinkragen, die hässliche, unbequeme spanische Halskrause ersetzt haben, welche in Zürich bis 1680 bei den Frauen und noch viel länger bei den Männern unbeweglich ihren Platz behauptete. Nicht *ein* mir bekanntes Porträt einer Zürcherin zeigt vor 1680 einen solchen, weit auf die Schultern hinaus liegenden „Glattkrage“. Auch „Leib“ und „Halsfazelot“ scheinen sie in Bündten benannt worden zu sein.

In der Ostschweiz hieß das Taschentuch „Fazenetli“ oder „Fatz Nedlin“, in Chur laut der Bilder-Tafel „Fazelot“, laut der zweiten Churertafel „Fazeleter“.

Begreiflicherweise fehlen auch bei diesen Wäscheverzeichnissen wieder die zu der Zeit noch nie, oder ganz selten in Gebrauch stehenden Frauenhosen, dagegen finden wir wieder „Stöß“ (Armstöß), weiße, puffige Ärmel zur Bekleidung der Vorderarme, die Kleider hatten meistens nur halblange Ärmel.

Plundertafel aus Chur



Fatzen Lot (Taschenluch)	Ober Ziechen
Halsfazen Lot	Pfufen Ziechen
Leib (Göller)	Küssi Ziechen
gar Wate (Cravatte)	Ober Linlachen
Kröslihaupe	Under Linlachen
glatt Kregen	Tisch Lachen
Dicke Kregen	Tisch Zwechlein
Stuchen	Hand Zwechlein
Stuchen Hauben	Mannen Hembter
Mannen Hauben	Weiber Hembter
Weiber Hauben	Kinder Hembter
Nacht schelehlí (?)	Stöss Ermel
faden	Strümpf
garn	Schöss (Schürzen)

